

Rechte von Sexarbeiterinnen und -arbeitern stärken!

Position der Deutschen AIDS-Hilfe e. V. (DAH) zum „Appell gegen Prostitution“

November 2013

Die Deutsche AIDS-Hilfe lehnt den von der „Emma“-Herausgeberin initiierten „Appell gegen Prostitution“ ab: Die Absenderinnen und Absender vermengen auf unzulässige Weise Sexarbeit und Menschenhandel, verkennen die negativen Folgen, die eine Ächtung oder Kriminalisierung der Sexarbeiterinnen und Sexarbeiter oder ihrer Kundinnen und Kunden für die Prävention von HIV und anderen sexuell übertragbaren Infektionen (STIs) hätte, und schwingen sich zu „Beschützerinnen und Beschützern“ vermeintlicher Opfer auf, anstatt die Frauen und Männer in der Prostitution als Vertreter/-innen ihrer eigenen Interessen ernst zu nehmen.

Grundvoraussetzung für eine konstruktive Diskussion zum Thema Prostitution ist unserer Ansicht nach eine strikte und klare Trennung zwischen Menschenhandel und Sexarbeit:

Für Menschenhandel, sexuelle Ausbeutung und Vergewaltigung gilt in der Sexarbeit sowie in jedem anderen gesellschaftlichen Zusammenhang das Strafrecht. Sexarbeiterinnen und Sexarbeiter dagegen entscheiden sich selbstbestimmt für diese Tätigkeit: Selbst wenn sie in prekären Situationen leben, sind sie handelnde Subjekte und nicht gehandelte Objekte. Aus unserer Sicht sind die sexuelle Freiheit sowie die (sexuelle) Selbstbestimmung grundlegende Bestandteile aller Bestrebungen nach Freiheit und Gleichberechtigung.

Die DAH stellt sich gegen den Ruf nach gesellschaftlicher Ächtung der Prostitution, nach Bestrafung der Kund(inn)en und nach Prostitutionsverboten. Verbote und Kriminalisierung haben noch nie dazu geführt, dass es keine Sexarbeit mehr gibt. Die Erfahrungen aus der Präventionsarbeit zeigen aber, dass das Geschäft durch Verbote in einen gefährlichen Dunkelbereich gedrängt wird, was mit hohen Risiken sowohl für die Sexarbeiterinnen und -arbeiter als auch für die Kunden und Kundinnen verbunden ist: Kriminalisierte Sexarbeiter/-innen sind nicht mehr für die Prävention erreichbar, geschweige denn daran beteiligt. Sie meiden den Kontakt mit staatlichen Institutionen und nichtstaatlichen Beratungsstellen, nehmen Testangebote nicht wahr, können kaum noch auskömmliche Preise und die Einhaltung der Safer-Sex-Regel durchsetzen und sind Gewaltübergriffen ausgesetzt. Dazu kommt eine zusätzliche Stigmatisierung – nämlich die Abstempelung als Kriminelle.

„Die Kriminalisierung mag der sexuellen Moralpanik einer gesellschaftlichen Elite entgegenkommen, weil Prostitution dann weniger sichtbar ist. Verschwinden wird sie dadurch nicht!“, sagt DAH-Vorstand Manuel Izdebski. „Auch in Schweden hat sich die Kriminalisierung der Freier, also die Reduzierung der Sexarbeiterinnen und Sexarbeiter auf ‚Opfer‘ und ihrer Kunden und Kundinnen auf ‚Täter‘, als kontraproduktiv erwiesen. Prostitution ist zwar auf der Straße nicht mehr sichtbar, findet aber weiterhin im gleichen Ausmaß im Untergrund statt – unter deutlich schlechteren Arbeitsbedingungen und mit erhöhten Gefahren für beide Seiten“, so Izdebski weiter. „Hier wird nicht nur das Recht der Freier, sondern auch das der Sexarbeiterinnen und Sexarbeiter auf Selbstbestimmung beschnitten. Wer eine sexuelle Dienstleistung in Anspruch nimmt, die auf Freiwilligkeit beruht, tut nichts Verbotenes. Und das sollte auch so bleiben!“

Erforderlich ist aus Sicht der Deutschen AIDS-Hilfe, die rechtlichen und strukturellen Bedingungen zu verbessern, unter denen Sexarbeit stattfindet, und für gesellschaftliche Akzeptanz der Sexarbeiterinnen und -arbeiter einzutreten. Das Prostitutionsgesetz muss unserer Ansicht nach daher konsequent umgesetzt und sinnvoll weiterentwickelt werden: Auf Landes- und Kommunalebene sind immer noch viele Regelungen in Kraft, die Sexarbeiter/-innen diskriminieren und die HIV/STI-Prävention behindern – zum Beispiel die Sperrbezirksverordnungen. Unverzichtbar ist für uns, die Sexarbeiter/-innen an allen Diskussion und Entscheidungen zu beteiligen, die sich mit dem Thema Prostitution befassen. Sie wissen am besten, was sie brauchen!

Die Deutsche AIDS-Hilfe e.V. (DAH) ist ein als Verein organisierter unabhängiger und nicht profitorientierter Verband von circa 130 autonomen Mitgliedsorganisationen: Aids- und Drogenhilfen, Präventionsprojekte, Schwulen- und Lesbenzentren sowie Wohn- und Pflegeprojekte.

Die DAH ruft dazu auf, auf www.sexwork-deutschland.de den „Appell für Prostitution – für die Stärkung der Rechte und für die Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen von Menschen in der Sexarbeit“ zu unterzeichnen.

Hintergrund:

Die Zeitschrift „Emma“ fordert in einem von 90 prominenten Erstunterzeichnerinnen und -unterzeichnern und über 5.000 weiteren Personen unterstützten [„Appell gegen Prostitution“](#) die „Abschaffung des Systems Prostitution“, die als „moderne Sklaverei“ bezeichnet wird, sowie die „Ächtung und, wenn nötig, auch Bestrafung der Freier“. Als Grund wird unter anderem der Schutz der Menschenwürde der als Sexarbeiterinnen und Sexarbeiter tätigen Frauen und Männer genannt. Das 2002 verabschiedete Prostitutionsgesetz trägt laut „Emma“-Herausgeberin Alice Schwarzer die „Handschrift der Frauenhändler und ihrer Lobbyist_innen“, Deutschland sei seither zu „Europas Drehscheibe für Frauenhandel“ geworden.